



Sarah Knoth (links) und Anja Weinspach helfen beim „Rückenwind“-Programm am Mengener Gymnasium Schülern, Lernlücken zu schließen. FOTO: JENNIFER KUHLMANN

So werden Lernlücken geschlossen

Diese beiden Frauen unterstützen Gymnasiasten in Mengen im „Rückenwind“-Programm

Von Jennifer Kuhlmann

MENGEN - Nicht allen Schülerinnen und Schülern ist es nach der langen Phase mit Fernunterricht und dem Lernen zuhause leicht gefallen, wieder in den Unterricht in der Schule zurückzukehren. Manche hängen mit dem Stoff hinterher, andere können sich in der Klassengemeinschaft nicht gut konzentrieren. Dank des Programms „Lernen mit Rückenwind“ des Landes Baden-Württemberg können Schulen zusätzliche Kräfte anfordern, die den Kindern und Jugendlichen helfen, Lernlücken zu schließen. Am Mengener Gymnasium sind das Anja Weinspach und Sarah Knoth.

Obwohl keine der beiden ausgebildete Lehrerin ist, unterstützen sie seit Ende des vergangenen Jahres die Lehrkräfte in den Haupt- und Schwerpunktfächern. Während Anja Weinspach als zweite Kraft im Unterricht mit dabei ist, gibt Sarah

Knoth auch zusätzliche Förderstunden für kleine Schülergruppen oder einzelne Jugendliche. „Die Lehrer haben uns wirklich freundlich aufgenommen und sind dankbar für die Unterstützung“, sagt Weinspach. Und auch bei den Schülerinnen und Schülern hätten sie das Gefühl, dass diese die Förderung gerne annehmen. „Das hat vielleicht auch damit zu tun, dass wir von außen kommen und den Schülern anders begegnen“, sagt Sarah Knoth. „Wir geben keine Noten, die Atmosphäre ist locker und man darf auch mal eine Vokabel mit dem Handy nachschauen.“

Anja Weinspach aus Hohentengen ist gelernte Erziehungsberaterin und wird über das Rückenwind-Programm auch am SBBZ in Pfullendorf eingesetzt. Dort hilft sie Kindern, einen größeren Wortschatz aufzubauen. „Wenn ich mir nicht sicher war, wie lange die Schüler für eine Aufgabe brauchen, habe ich zuhause schon mal meine eigenen Kinder einge-

spannt“, erzählt sie. Die hätten allerdings das Basteln eines Osterkörbchens nicht so spannend gefunden wie die Pfullendorfer Schüler.

„Ich habe als meine einzige Erfahrung angegeben, dass ich Mathe-Nachhilfe gegeben habe“, sagt Sarah Knoth. Sie studiert an der Hochschule in Sigmaringen Lebensmittel, Ernährung, Hygiene. Schulleiter Stefan Bien habe sie zu einem Gespräch eingeladen und sie gefragt, ob sie sich auch andere Fächer vorstellen könne. So seien aus ursprünglich gedachten zwei Stunden in der Woche schnell acht geworden. Die ließen sich aber gut mit ihrem Stundenplan an der Hochschule vereinbaren. „Erst war ich nur im Unterricht dabei, seit diesem Halbjahr gibt es auch Stunden für einzelne Schüler, die ich selbst vorbereite.“ Dazu gehören jetzt auch die Fächer Deutsch und Französisch. „Mathe macht mir aber nach wie vor am meisten Spaß, da rechne ich die Aufgaben parallel zu

den Oberstufenschülern mit und wir vergleichen dann die Rechenwege“, sagt sie. „Das motiviert vielleicht noch mal etwas anders als im Unterricht.“

Den beiden Frauen ist auch der Austausch mit den Lehrkräften wichtig. „Es kann vorkommen, dass ich einen Schüler ganz anders wahrnehme als der Lehrer“, sagt Knoth. Wer in der Kleingruppe mehr Selbstbewusstsein habe, traue sich im Unterricht manchmal nicht so viel zu. Da sei das Feedback der „Rückenwind“-Kräfte auch für die Lehrer wertvoll, um sich ein Bild zu machen.

Im kommenden Schuljahr wird Sarah Knoth ein Praxissemester antreten. Anja Weinspach hat ihren Vertrag am SBBZ in Pfullendorf schon verlängert und wird vermutlich auch am Gymnasium Mengen bleiben. „Die Förderung tut den Schülerinnen und Schülern gut und ist vom Land ja für zwei Jahre ausgelegt“, sagt sie.